

### 3. Römische Grabsteine, welche bei Bahlbach aufgestellt sind.

Unter dieser Rubrik habe ich voriges Jahr die in Zahlbach bei Mainz aufgestellten (13) Grabsteine zum erstenmal zusammengestellt, in einem Mainzer Lokalblatt ohne gelehrtes Beiwerk mit ganz populären Bemerkungen veröffentlicht und einen Abdruck davon mehreren Freunden und Gelehrten, welche sich um dergleichen interessiren, so auch dem wegen seines Eifers für die Alterthumsvereine und seiner epigraphischen Kenntnisse bekannten Herrn Archivar Grotendorf in Hannover zugeschickt; und es hat mich gefreut, als ich im letzten Jahrbuche (XXVI) ersah, dass derselbe diese unbedeutende Arbeit eines Blickes gewürdigt hat. Die Bemerkungen, die er einigen dieser Inschriften beifügt, zeugen wie immer bei seinen epigraphischen Mittheilungen von grosser Gelehrsamkeit und umfassender Belesenheit, seine Ermahnungen und Wünsche, die er zugleich ausspricht, von so liebreicher Theilnahme für meine epigraphischen Kleinigkeiten -- denn das bedeutendere opus die Inschriften von Mainz und der Umgegend werden wohl erst wie Lehne's Sammlung nach meinem Tode ihren Herausgeber finden -- kurz jener sein Aufsatz, so kurz er ist war so belehrend und ermunternd zugleich für mich, dass ich zu innigem Danke verpflichtet bin. Doch fühle ich mich zu gleicher Zeit nicht blos weil derselbe mich zur nähern Prüfung eines Grabsteines auffordert, sondern vor Allem weil nicht alle seine Bemerkungen, so gelehrt sie auch sind, mir unzweifelhaft gewiss erscheinen, bewogen, meine Ansichten über dieselben hier bescheidenlich vorzulegen.

Gleich die erste Bemerkung Herrn Grotefend's hat meinen Zweifel nicht gelöst: da nämlich auf 2—3 Grabsteinen die französische Stadt Vienna vorkommt, auf 6 andern VIANA, VIANNA, VIA, VIAN, so zeigte ich durch ein Fragezeichen meinen Zweifel an, ob Viana jenes Vienne bedeutet, wie Lehne und Steiner ohne Bedenken annehmen, was Herr Grotefend nicht bemerkt hat, indem er nur einfach sagt, ich halte mit jenen VIANA gleich VIENNA, wie dem doch nicht ist. Herr Grotefend will nun unter Vianna die Stadt *Ovidva* in Rätien, welche nur bei Ptol. II 12, 4 erwähnt wird, verstehen: dem können wir noch nicht beistimmen, nicht zwar weil der Ort sonst nirgends erwähnt wird, noch auch weil Manche meinen, dass im Ptol. Viaca nach der tab. Peut. zu ändern sei, sondern weil soviel wir wissen, die trib. Voltinia an der Donau wenig erscheint, und man daher wie Herr Grotefend bei der zweiten Bemerkung sagt „misstrauisch gegen solche Annahme sein müsste“; daher fragen wir immer noch ob nicht Viana statt Vienna steht, indem namentlich bei Eigennamen eine Verwechslung von Buchstaben nicht selten ist, z. B. was zunächst hierher gehört, Dalmati, Cannanafates u. s. w.

Auch der zweiten Bemerkung des Herrn Grotefend kann ich nicht unbedingt beistimmen; bei dem sechsten Grabsteine habe ich in der Stadt HASTA die spanische Stadt Asta mit Grut. 537, 10; Or. 165 (was Henzen in der neuen Ausgabe mit Stillschweigen übergeht) und Lehne angenommen, während andere wie Lersch, Overbeck, Steiner meist nach Grotefend die Stadt Asta in Ligurien erklären, was auch der Herr Archivar hier wiederholt. Allerdings gehört diese Stadt entschieden zur trib. Pollia, wie dort gefundene Inschriften anzeigen; da aber diese ligurische Stadt immer Asta nicht Hasta geschrieben wird — denn Hasia der tab. Peut. muss doch nothwendig nicht auf sie gehen und die römische Inschrift Grut. 537, 10=1107. 6 ist unentschie-

den, indem z. B. Gruter und Andere sie der spanischen Stadt zuweisen — so nahm ich für Hasta in der Mainzer Inschrift ebenfalls die letztere an, was jetzt noch durch Henzen 5210 verstärkt werden könnte, indem die spanische Stadt dort wirklich HASTA geschrieben wird. Wenn diese letztere Inschrift nicht vorläge: so könnte man sogar, da Herr Grotefend nach seiner ersten Bemerkung an verschiedener Schreibart mit Recht Anstoss nimmt, für Hasta eine dritte Stadt suchen wollen, deren auch zwei erwähnt werden in Etrurien und eine weitere in Ligurien. Doch wir wollen einstweilen namentlich wegen der neugefundenen Inschrift bei der spanischen Stadt verbleiben, indem der letzte Grund des Herrn Grotefend, dass die spanischen Städte mit geringen Ausnahmen zur trib. Galeria oder Quirina gehörten, uns um so weniger „misstrauisch“ macht, da Herr Grotefend selbst zusetzt, dass eine spanische Stadt zur trib. Papiria, eine andere zur Aniensis gehörte, somit also Hasta zur Pollia.

Die dritte Bemerkung widerlegt sich durch die Inschrift selbst: da nämlich bei dem elften Zahlbacher Grabsteine die edit. pr. der sehr unzuverlässige Dahl (gelegentlich in Darmst. Programm 1831) FORO. IVL. die Andern FORO. AVG. lesen, möchte Herr Grotefend jene Lesart vorziehen und wünscht eine nochmalige genaue Prüfung; doch der Stein hat wie wir gaben, so sehr er auch verwittert ist.

Die vierte Bemerkung endlich zu den Städten und tribus auf den Zahlbacher Inschriften betrifft das Wort VALENTI welches ich als Zunamen Valentinus nahm, während Herr Grotefend es mit VALENTIA deutet: und allerdings scheint dies passender, wenn gleich nicht unbedingt nothwendig; denn einmal ist doch nicht richtig, was Herr Grotefend meint: „dass unter sämmtlichen Zahlbacher Grabsteinen römischer Legionäre kein einziger sich findet, der nicht tribus und Vaterstadt des Verstorbenen enthielte“ indem z. B. auf dem

vollständig erhaltenen Grabsteine C·IVLIVS·C·F | VOL. AN·DIC | CVS· MIL· LEG | XVI ANNO etc. (vgl. diese Jahrb. II P. 91; Stein. 430) wie auf dem Fragment . . . . PAP. RV | FVS. VE TERA | EX LEG XIII | etc. (Stein. 494) die tribus nicht aber die Geburtsstadt angeführt ist — obwohl dieser Umstand überhaupt uns ein zufälliger erscheinen dürfte — und dann könnte man vielleicht zweifeln ob VALENTI statt VALENTIA stände, indem um z. B. nur wiederum die Zahlbacher Steine zu betrachten, ähnliche Städtenamen entweder vollständig angeführt werden wie VALENTIA Stein. 440, EPOREDIA St. 472, 495, POLENTIA St. 506, BONONIAE St. 514 oder mit viel kürzerer Abbraviatur BONONIA St. 479, POLENTIA St. 501. VARCIA St. 496 SAVARIA St. 536 vergl. auch 537 u. s. w. um nur die auf IA anzuführen, wo nirgends nur die Endung A fehlt, wiewohl auch dieser Umstand uns hinwiederum ein zufälliger erscheinen dürfte. Dieses und weil die bekannteren Städte Valentia andern tribus angehören, konnte bestimmen VALENTI als cognomen anzusehen, wovon wir gerne abstrahiren, obwohl vollständige Gewissheit nicht vorliegt. Noch bemerken wir, dass auf dem guterhaltenen Steine wirklich VALENTI steht nicht VISENTI wie Herr Grotefend früher muthmasste.

Die letzte Berichtigung endlich, wonach SECVS nicht als eigener Name sondern als Adverbium zu nehmen ist, findet sich schon bei Steiner II. Band. Nachträge S. 394, was Herr Grotefend entgangen ist.

Schliesslich können wir nicht den Wunsch unterdrücken, Herrn Grotefend möge es gefallen, namentlich seine Studien und Sammlungen über die römischen tribus und die Städte, welche zu den einzelnen tribus gehören, baldigst zu veröffentlichen, und jene Zusammenstellung in der Zeitschrift für die Alterthumswissenschaft jetzt nach 23 Jahren zu wiederholen und zu vervollständigen; dies würde mich und Andere

78 *Römische Grabsteine, welche bei Zahlbach aufgest. sind.*

vor manchem Zweifel und Muthmassungen und Fehlern bewahren, wie denn des Herrn Archivars allerletzte Bemerkung, die keinen jener bei Zahlbach aufgestellten Steine betrifft, in Bezug auf tribus und Stadt Neues und sicher Richtiges gegeben hat.

1858.

**Klein.**

---